

Peter Buchholz, Vorzeitkunde. Mündliches Erzählen und Überliefern im mittelalterlichen Skandinavien nach dem Zeugnis von Fornaldarsaga und eddischer Dichtung (Skandinavistische Studien 13) Neumünster 1980, Karl Wachholtz Verlag, 204 S., DM 30. – Die Abhandlung (eine Kieler Habil.-Schrift von 1977) beschäftigt sich in erster Linie mit der Bedeutung der Fornaldarsögur als schriftlichen Ausläufern auch mündlicher Erzähltradition, sowie mit der Frage nach dem Geschichtsbild dieser Sagas. Die Fornaldarsögur als ma. Form skandinavischer Heldensagen liefern nicht nur dem Literarhistoriker beachtenswerte Varianten zu gemeingermanischen Sagenstoffen, sondern auch wichtige Nachrichten zur germanischen Religion wie zum Bild des „Helden“. Diese Sagenerzählungen, welche den Menschen von Kindheit an begleiteten, prägten seine Weltsicht wie sein Verhältnis zur Tradition. Auch zum Grundsätzlichen mündlicher sagenhafter wie historischer Überlieferung, etwa aristokratischer Familientraditionen, bietet der Vf. interessante Aspekte und Informationen.

Erich Hoffmann

Hákonar Saga Hákanarsonar etter Sth. 8 fol., AM 325 VIII, 4° og AM 304, 4°. Utgitt für Kjeldeskriftfondet ved Marina Mundt (Norrøne Tekster 2) Oslo 1977, Norsk Historisk Kjeldeskrift-Institutt, LIII u. 238 S. – Die Königssaga über den norwegischen König Haakon Haakonsson (1217–1263) wurde von Snorris Neffen Sturla Thordarson († 1284) im Auftrage von Haakons Sohn und Nachfolger Magnus Lagabøter verfaßt. Die Regierung Haakons brachte Norwegen das Ende eines Jahrhunderts der Thronkämpfe und leitete die endgültige Durchsetzung hochma., vom Königtum bestimmten Staatswesens ein. Die vorliegende moderne Ausgabe der Saga nach der ältesten Abschrift Sth 8 (aus dem 15. Jh.; die Hs. befindet sich in der kgl. Bibliothek in Stockholm) wird durch drei Blätter aus AM 325 VIII (in der „Arnemagneanischen Sammlung“ des „Arnemagneanischen Instituts“ in Kopenhagen), die ursprünglich zu Sth 8 gehörten, sowie durch Übernahme im Text fehlender Stellen aus einer späteren Abschrift (AM 304, 4° nach Sth 8 aus dem 17. Jh.) ergänzt. Restliche Textlücken werden durch Hinweise auf die Überlieferungssituation und kurze Angaben über den Faktenablauf gefüllt.

Erich Hoffmann

Karlamagnús Saga. The Saga of Charlemagne and his Heroes, translated by Constance B. Hieatt, Bd. 2 (Teil 4), Bd. 3 (Teil 5–10) (Mediaeval Sources in Translation 17 u. 25) Toronto/Can. 1975, 1980. The Pontifical Institute of Mediaeval Studies, 443 u. 368 S. – Mit dem 2. und 3. Band dieser englischen Übersetzung der norwegisch-isländischen Karlamagnús-Saga aus dem 13. und 14. Jh. liegt nunmehr ein eindrucksvolles Zeugnis für die Wirkung der Karlslegende im ma. Skandinavien vollständig vor. Anlage und wissenschaftlicher Gehalt der Ausgabe wurden bereits bei Anzeige des 1. Bandes in DA 33, 259 vorgestellt. Bd. 2 hat den Epenkreis um König Agulandus (Aigolandus, Agolant) und seine Kämpfe mit Karl dem Großen in Spanien zum Inhalt (Teil 4), gehört also in die stoffliche Nachfolge des Pseudo-Turpin und der Chanson d'Aspremont. Bd. 3 enthält die erheblich kürzeren Bestandteile 5–10 des Zyklus: Guitalin der Sachse (Karls Sachsenzüge gegen „König“ Widukind), „Otuel“, Karls Pilgerfahrt nach Jerusalem, Die Schlacht von Runzival, „Vilhjalm Korneis“ und abschließend eine – von der Vorlage und Zusammensetzung her etwas disparate – Sammlung von Mirakeln und Zeichen um die Gestalt Karls des Großen. Wie in Bd. 1 gibt vor jeder Einzel-